

KIRTAN

FÜR EINE

bessere WELT

Dave Stringer zählt international seit Langem zu den bekanntesten Mantra-Sängern. Im YOGA-AKTUELL-Interview spricht er unter anderem über Kirtan als Grassroot-Bewegung mit dem Potenzial, durch Verbundenheit Empathie und Frieden zu schaffen, und über die stimmige Adaption für den Westen

INTERVIEW ■ MARIANNE SCHERER, MARION LIEBHARD



D

er ehemalige Jazz-Musiker Dave Stringer kam eher zufällig zum *Kirtan*-Singen, als er vor vielen Jahren im Rahmen eines Filmprojekts den Ashram von Swami Muktananda aufsuchte. Yoga und das Chanten übten eine solche Faszination auf ihn aus, dass er in Indien blieb, um seine Yogapraxis zu vertiefen und Kirtan bzw. Mantra-Singen vor Ort zu erlernen. Heute zählt er zu den bekanntesten Mantra-Musikern und tourt rund um die Welt, um den „Bliss“ des Chantens an so viele Menschen wie möglich weiterzugeben. Im gemeinsamen Singen sieht er eine ideale Möglichkeit, Grenzen aufzulösen und zu einer friedlicheren Welt beizutragen.

INTERVIEW

YOGA AKTUELL: Warum ist es dir ein so großes Anliegen, mit Menschen zu chanten?

Dave Stringer: Ich bin ein Mensch, der nach der Wahrheit und nach einer guten Verbindung mit den Mitmenschen sucht. Ein friedliches, wohlwollendes Zusammenleben ist essenziell für mich. Deshalb umgebe ich mich auch gern mit

friedvollen Gemeinschaften, die es glücklicherweise auf der ganzen Welt gibt und die sehr heilsam sind. Wenn mein Ego zu dominant ist, erlebe ich Trennung, und das ist schmerzvoll für mich. Yoga und Singen helfen mir dabei, diese Trennung zu überwinden. Durch meinen Yogaweg bin ich auch zu einem besseren Sänger geworden. Im Kirtan passieren wirklich wunderbare Dinge. Je mehr Personen bei einem Kirtan-Konzert sind, desto kraftvoller ist es, denn es entsteht ein mächtiges Bewusstsein innerhalb der Gruppe. Das macht es für alle leichter, emotionale oder mentale Hindernisse zu überwinden und Hingabe zu erleben.

Du hast großen kommerziellen Erfolg und wurdest 2016 für das beste New-Age-Album sogar Grammy-nominiert. Was bedeutet dir Erfolg? Mein persönliches Ziel ist nicht, berühmt zu werden, sondern mich in der Musik aufzulösen. Wenn ich in der Musik verschwinde, fühle ich mich unglaublich gut. Es macht mich zufrieden und beseitigt innere Zweifel und Krieg in meinem Herzen. Yoga und Kirtan sind mein persönlicher Weg, Fragen an die Welt zu stellen. Erfolg bedeutet für mich, die Musik machen zu können, die ich machen möchte, und genügend Raum und Zeit für kreatives Denken, für Lesen und Yogapraktizieren zu haben. Ich liebe es, in einem Zustand der Unbeschwertheit zu leben, in dem alles mit Anmut fließen kann. Ich befinde mich in einem ständigen Prozess des Rufens und Antwortens zwischen mir und der Welt. Wenn ich etwas gebe, dann antwortet die Welt, ich bekomme also etwas zurück. Mit anderen zu singen heißt, zu geben und zu nehmen. Genau das macht mich glücklich.

Hast du eine spezielle Botschaft, die du mit deiner Musik ausdrücken möchtest?

Mein Wunsch ist es, die Leute zu ermutigen, neugierig zu bleiben. Ich halte es für besser, die Dinge zu hinterfragen als sie einfach nur zu

glauben. Der Prozess des Fragens selbst ist ein spiritueller Akt. Es ist sicherlich anstrengender, auf diese Art zu leben, denn viele Menschen haben es gern bequem, brauchen Sicherheit und fürchten die Veränderung. Aber was ist Sicherheit? Sicher können wir uns nur im Inneren fühlen, denn die äußeren Umstände können sich schnell ändern. Durch das Singen erleben wir Verbundenheit, und wenn wir uns verbunden fühlen, vermischen wir nichts. Wir erinnern uns an das Wesentliche, wir fühlen uns zu Hause und damit sicher.

Kann jeder Kirtan singen? Und spielt es eine Rolle, ob man die Sanskrit-Texte versteht oder nicht?

Ja, das kann jeder. Es geht ja nicht darum, gut zu singen, sondern überhaupt zu singen – und das gemeinsam mit vielen anderen. Manche Menschen haben anfangs etwas Scheu oder lassen sich von Gedanken wie „Wenn ich das singe, bin ich dann ein Hindu?“ oder „Das ist aber komisch“ oder auch „Ich kann ja gar nicht singen“ ablenken. Aus diesem Grund ist es manchmal auch besser, die Mantras nicht zu verstehen, da man sonst geneigt ist, an der Bedeutung der einzelnen Wörter hängen zu bleiben. Da das Singen aber *Bhakti* pur ist und aus dem Herzen kommt, wäre das genau das Gegenteil von dem, was beim Kirtan passieren kann.

Natürlich repräsentieren die Mantras eine Philosophie, haben eine Bedeutung, sind eine Metapher. Aber primär möchte ich mit dem Singen die rastlosen Gedanken stoppen. Durch das Singen wird der Geist fokussiert, und die Herzen werden weit. Darum geht es. Mein Job ist es, den Leuten den Raum zu öffnen und sie zu ermutigen, miteinander zu singen. Dazu lade ich die Leute ein. Ich performe nicht für sie, vielmehr sind wir alle zusammen die Band. Das macht die Magie des Kirtans aus.

Passt denn die Mantra- bzw. Kirtan-Praxis überhaupt zu westlichen Menschen bzw. wird sie im Westen nicht zu sehr verfremdet?



DURCH DAS
SINGEN
ERLEBEN WIR
VERBUNDENHEIT,
UND WENN WIR
UNS VERBUNDEN
FÜHLEN,
VERMISSEN WIR
NICHTS.





Das indische Konzept von Kirtan ist im Grunde, Menschen zum Mitmachen zu motivieren, Verbundenheit im gemeinsamen Singen zu spüren und in dem dabei entstehenden Gruppenbewusstsein eine ekstatische Erfahrung machen zu dürfen. Der indische Kirtan hat in seiner Geschichte über Jahrhunderte ständige Veränderung erfahren. Verschiedene Instrumente, verschiedene Kulturen hatten darauf Einfluss. Somit hat sich Kirtan ständig weiterentwickelt. Um Kirtan den Menschen im Westen oder auch in China zugänglicher machen zu können, ist es oft von Vorteil, die Instrumente und den Musikstil dieser entsprechenden Kulturen zu verwenden. Das entspricht absolut der Idee von Kirtan. Die indischen Kirtan-Prinzipien werden aber nach wie vor angewandt, z.B. langsam beginnen, schneller werden, wiederholen usw. Die Gefahr der Verfremdung besteht also nicht.

Wie siehst du die Entwicklung der Chanting-Szene der letzten Jahre, und was könnte aus dieser neuen Bewegung entstehen?

Ich liebe die Tatsache, dass Kirtan eine „Grassroot“-Bewegung der Musik des Volkes ist. Leute auf der ganzen Welt tun es. Früher, bevor die Technologie die Welt erobert hat, war Hausmusik ein Teil des Alltags der Menschen. Es wurde viel mehr selbst musiziert und gesungen, sowohl mit religiösem als auch mit weltlichem Hintergrund. Das gab der Musik einen ganz anderen Wert. Heute haben wir zwar mit *Spotify* und Co. mehr Musik als je zuvor, aber sie wird viel seltener selbst gemacht. Kirtan erfüllt den Wunsch der Menschen, gemeinsam zu musizieren und dadurch Verbundenheit zu spüren. Und da Kirtan relativ einfach ist, können auch Menschen, die nicht besonders musikalisch sind oder nicht so toll singen können, zufriedenstellende Ergebnisse erleben und eine tiefe innere Erfahrung machen.

Die Welt zu verbessern mit Kirtan – ist das möglich?

Ja, daran glaube ich fest. Yoga ist um eine Verbindung über alle Religionen

hinaus bemüht. Zusammen zu singen kann also helfen, die Trennung zwischen Menschen verschiedenster Rassen, Religionen, politischer und sozialer Gesinnungen aufzuheben. Wenn du mit jemandem singst, dann hast du wohlwollende, empathische Gefühle für den anderen, das geht gar nicht anders. Ich habe allein im letzten Jahr in zwanzig Ländern rund um die Welt Konzerte gegeben. Es ist wunderbar zu sehen, wie das Singen uns alle verbindet. Es vermittelt die Erfahrung, dass die Menschen im Grunde alle gleich sind und sehr ähnliche Bedürfnisse haben. Wenn wir in die Eigenverantwortung gehen und den Dienst am anderen wieder mehr in den Vordergrund stellen, dann kann Kirtan ein kraftvolles Werkzeug zu mehr Frieden in und um uns herum und damit für eine bessere Welt sein.

Was erlebst du selbst unmittelbar beim Singen?

Beim Kirtan- und Mantra-Singen gibt es keine Trennung zwischen Sänger und Publikum, jeder ist die Band. Das Spannende für mich ist dabei, dass ich diesen Prozess nicht kontrollieren kann. Ich kann den Raum halten, um es geschehen zu lassen, aber was passieren wird, ist immer offen. Also muss ich mich der jeweiligen Situation ganz überlassen. Das ist eine sehr interessante Form von Kunst, die unmittelbar mit dem Bewusstsein zu tun hat. Das Schöne am Chanten ist, dass am Ende jedes Konzerts alle ganz still sind und in sich selbst ruhen. Das ist etwas ganz Wunderbares. Und genau das geschieht natürlich auch mit mir.

Neurochemie und Chanten – wie hängt das zusammen?

Manchmal beschreibe ich Kirtan als Sex, Drugs and Rock'n'Roll. Das löst dann natürlich allgemeine Entrüstung aus. Aber wenn Sex eine so tiefe Verbundenheit ermöglicht, dass er die nächste Generation erzeugen kann, dann kann Kirtan quasi als eine Art Gruppensex bezeichnet werden, in der eine ekstatische Verbindung zwischen den Leuten hergestellt wird. Das passiert durch ganz natürliche Drogen,

die von unserem Körper selbst beim Chanten ausgeschüttet werden, von Neurotransmittern wie z.B. Dopamin und Serotonin, die Glücksgefühle erzeugen. Beim Singen entstehen neurochemische Reaktionen, die genau diese wundervollen Glücksgefühle auslösen. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Singen ganz generell die Aktivität in jenen Bereichen des Gehirns reduziert, die dafür sorgen, dass wir uns als getrennt von unserer Umwelt wahrnehmen. Die logische Folge davon ist: Je öfter und länger man gemeinsam chantet, desto weniger einsam fühlt man sich. Das kann ich persönlich nur bestätigen. Und deshalb toure ich um die Welt.

Vielen Dank für dieses Interview! ■

Kommende Termine mit Dave Stringer

- *Mantra-Event: Filmvorführung „Sounds into Silence“, im Anschluss Live-Konzert mit Dave Stringer*
17.11.2019 *Rundum Yoga*, Düsseldorf
www.rundumyoga.de
- 1.12.2019 Konzert im *Rigpa Center Berlin*, Berlin
www.alexandraclaragiray.com
- *Kirtan Flight School*
28.11.–1.12.2019 in Berlin
www.davestringer.com/events/flight-school/

www.davestringer.com



Marianne Scherer studierte Literaturwissenschaft und Philosophie und beschäftigt sich seit vielen Jahren mit östlicher und westlicher Weisheit. Sie lebt als Journalistin, Autorin und Seminarleiterin in München. Ihre Schwerpunkte sind integrale Spiritualität, Yoga und Meditation, Astrologie und Kabbala sowie ganzheitliche Heilweisen.

www.mariannescherer.de